



Mai 1994 Nr. 47 Mitteilungsblatt des Heimatvereins Wunstorf e. V.
Berichte / Geschichtsbilder / Dokumente und aktuelle Informationen

Blick auf das alte Rathausviertel

In der hellen Morgensonne präsentiert sich hier die alte Ansicht des Stadtzentrums zwischen der Südstraße und der ehemaligen Schulstraße mit typischen Hinterhofbauten. Links im Bild der Saal des alten Gasthauses Wesemann, der vor allem in den Nachkriegsjahren noch einmal voll für Versammlungen zur Verfügung stehen mußte. Man stieg entweder von der Gaststätte an der Südstraße zum Saalbau empor oder benutzte den Eingang von der Schulstraße aus.

Daneben der kleine Fachwerkbau, in den die Bewohner umziehen mußten, als das Haus, Stiftsstraße 2 für die Verwaltung der Stadt geräumt wurde.

Das Fachwerk, rechts im Bild, gehört zum Haus Stiftsstraße 2, dem früheren Burgmannshof der Familie von Alten, in dem viele Jahre der Arzt Dr. Stadtländer praktizierte.

Der für ihn sinnvolle Satz im Balken „Gott, der Herr, weiß Hülf und Rat, wenn Menschenhülf ein Ende hat“ ist von je her ein Wort gewesen, das auch den Stadtverordneten bei ihren Sitzungen Mahnspruch sein konnte und vor allem zur Zeit seine besondere Gültigkeit hat. Im Wunstorfer Rathaus, dessen geschmückte Wetterfahne rechts in die Bildecke lugt, gab es manchen Wechsel der „hohen Herren“. Nur Erwin Holodynski blieb Jahrzehnte am Platz als stellvertretender Stadtdirektor.

Im 1907 eingeweihten Rathaus hatten Männer wie August Giebel, Paul Hoya und andere das Sagen, bevor Bauer Heinrich Streit, der seinen schönen Hof im oberschlesischen Borkendorf verlassen mußte, mit seiner Frau Cäcilie als Hausmeisterehepaar ins Dachgeschoß des Rathauses zog.



Natürlich steht die Ziegengruppe in der Nordstraße beim Markttrubel hin und wieder im Weg, aber es läßt sich am Gehörn auch einmal eine Einkaufstasche anhängen. Bronzeziegen sind eben nicht so störrisch wie einst die Wunstorfer Hausziegen.

Für die fast 400 Beschäftigten der Stadt in einer Vielzahl von Zimmern mit über hundert Telefonanschlüssen um die sich Herr Lindner kümmert, ist jetzt Ernst Paulukat als wachsender Hausmeister tätig.

Ein Ende der Umbauten ist noch nicht abzusehen. Im Keller des Rathauses wird das alte Wunstorf-Info neu eingerichtet, für das Tischlermeister Knop bereits an Vitrinen arbeitet. Kernstück des neuen Rathauskomplexes der nun die gesamte Fläche umfaßt, die unser Bild zeigt, wird das Fachwerkhaus des Bodo von Alten (rechts) sein.

Mit Gewißheit läßt sich schon heute sagen, daß Wunstorf nach der Renovierung um ein schönes, für Wunstorf typisches mittelalterliches Haus reicher wird. Es kann in der Nachbarschaft von Abtei und Ratskeller besondere Beachtung finden.



Wunstorf-Info des Heimatvereins macht gute Fortschritte

Wenn man davon ausgeht, daß die Fertigstellung des Infos eng verknüpft ist mit dem Fortgang der Bauarbeiten am und im Rathaus, kann der Heimatverein jetzt annehmen, daß er wohl schon ab Ende August seinen Raum einrichten kann. Geplant waren zunächst drei in mindestens Jahresabstand aufeinander folgende Einrichtungsstufen. Das unerwartet gute Ergebnis des Spendenaufrufs macht es möglich, in diesem Frühherbst bereits die ersten zwei Stufen vorzustellen. Wahrscheinlich kann mit der dritten Stufe auch schon weitaus früher begonnen werden, als man es bei vorsichtiger Kalkulation eingeschätzt hatte. Mandels spontane Reaktion auf die bewiesene großzügige Verbundenheit der Mitglieder mit ihrem sehr aktiven Heimatverein, ist die feste Absicht, die Namen der vielen Spender in Form einer Ehrentafel im Info zu verewigen. Der Bau der Vitrinen für die ersten zwei Stufen schreitet bei Knop-Ladenbau zügig voran. Eine erste Mustervitrine wurde bereits um den 1. März von Vorstandsmitgliedern begutachtet und zur achtfachen Vervielfältigung freigegeben.

Zur Grundriß-Zeichnung „Das Info und seine Ausstattung“:

Vitrinen 1-4

Erdgeschichte, Vor- und Frühgeschichte bis zur Völkerwanderung

Vitrinen 5-7

Christianisierung, Stift Wunstorf, Grafschaft Wunstorf

Vitrinen 8-11

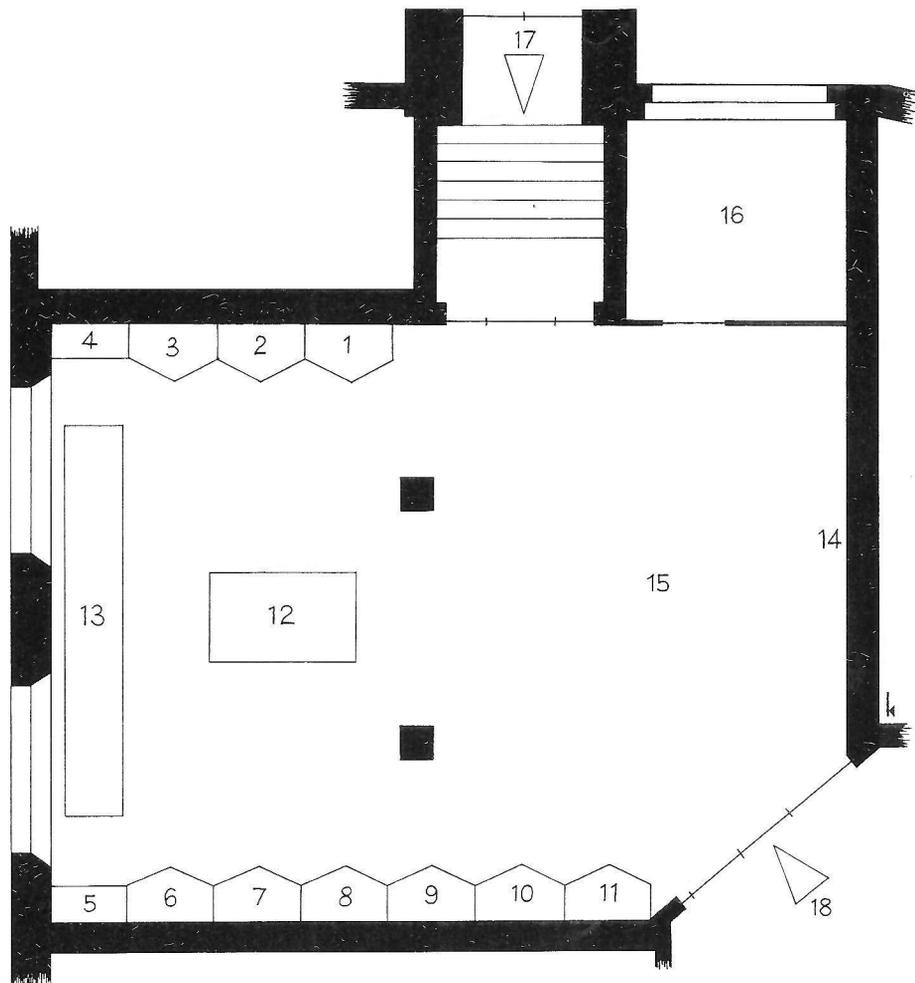
Stadt Wunstorf – die Entwicklung vom Mittelalter bis heute

Tischvitrine 12

Modell der Stadt Wunstorf um die Mitte des 19. Jahrhunderts, Maßstab 1:500

Tischvitrine 13

Vorläufige Ausstattung für Sonderausstellungen



Wand 14

Freifläche für eine spätere großformatige Gesamtdarstellung der heutigen Stadt Wunstorf. Davor: Projektionswand aus der Decke herausziehbar

Fläche 15

Freiraum für Sonderausstellungen, Vorträge und Diskussionen

Raum 16

Aufsicht und Information

Punkt 17

Eingang von der Stiftsstraße

Punkt 18

Eingang vom Rathaus-Treppenhaus

Das Info hat einschließlich Nebenraum und Eingangsbereich eine Nutzfläche von 110 qm.

Gut besuchter Echte-Ding-Tag 1994

Der 6. Echte-Ding-Tag nahm am Montag, dem 11. April 1994 einen guten Verlauf. Die Verwaltung garantierte nach einem Minutenplan einen zügigen Ablauf. Zwischen 18.15 Uhr und 22.00 Uhr spielte die Hölty Revue-Band unter der Leitung von Friedrich Kampe und Mitglieder der Musikschule.

Bürgermeister Meine und Stadtdirektor David empfingen die Gäste. Neben den Mitgliedern des Rates nahmen die Schöffinnen und Schöffen an den Tischen zum Gespräch Platz, die durch Lob und Tadel die Stichpunkte für ein angeregtes Gespräch gaben. Ein besonderer Punkt war die Vorstellung der Ehrengäste durch den stellvertretenden Bürgermeister Georg Beier von Frauen und Männern, die sich durch besonderen Einsatz in der Stadt verdient machten.

Frau Christel Albrecht aus Klein Heidorn u. a. für ihre Kinder- und Jugendarbeit in der

Stiftskirchengemeinde, der Kolenfelder Richard Blanke (Mühlenweg) als langjähriger Vorsteher des Südaue-Verbandes, Frohwalt Boedtger aus Wunstorf als Fotomeister und Zeitzeuge der Wunstorfer Geschichte, Heinrich Gehle für seine vielen Aktivitäten in der Freiwilligen Feuerwehr und Hans-Werner Göbel als Helfer beim Schützenfest, der Bokeloher Bruno Howe mit seinen Aktivitäten im Dorf, Lieselotte Mandel, die seit Jahren aktiv im Heimatverein Wunstorf mitarbeitet, Wilhelm Pape als Aktivist Großenheidorns, der Wunstorfer Paul Reinhold sen. für manche Mitarbeit im Rat und seinen Ausschüssen sowie Marga Trang, die als Lehrerin unermüdlich Ausländern in den Heimen der Stadt half und Dorothee Wittkugel für ehrenamtliche Mitarbeit in der Johannes-Kirchengemeinde.

Durch eine Vielzahl mit Lob und Tadel verbundener Anregungen, die helfen sollten,

die Bemühungen des Rates und der Verwaltung um eine Verbesserung der Verhältnisse in Wunstorf zu unterstützen, nahm die Versammlung nach einem schmackhaften Mahl ihren Fortgang. Bürgermeister Friedhelm Meine gab einen interessanten Bericht zur Situation in Wunstorf, bevor er mit dem alten Brauch des „Handgiftens“ und dem Versprechen schloß: „In Streit und Einigkeit stets das Wohl der Stadt und der Bürgerschaft zu bedenken und danach alles Handeln auszurichten.“

Der Hirtenbrunnen in der Fußgängerzone nahm, ohne daß sich feststellen ließ wie das geschah, Schaden. Aufmerksame Passanten schlugen sofort Alarm, weil die Ente fehlte. Der Schaden konnte sofort behoben werden.

Das Heiderviertel von Blumenau

Eigentlich beginnt die Lüneburger Heide nicht erst bei Soltau und Walsrode, sondern wir Wunstorfer wissen genau, daß sie schon in der „Kleinen Südheide“ anfängt, oder dort, wo der Bokeloher Heidehof zum Schulgelände wurde, auch in Luthe, wo es die „Kleine Heide“ gibt. Wir erinnern uns an die Jahre, in denen sich die Gutshöfe in Blumenau und Liethe von heute auf morgen in ein „Dorf der Heidjer“ verwandelten. Diese Entwicklung soll nun noch eine gewisse Krönung erfahren. Der Ortsrat von Blumenau hat in seiner Sitzung vom 19.10.1993 beschlossen, im Bereich der Bebauungspläne „Kalkofen“, „Knickfeldweg“ und Corvinuskirche folgende Straßen neu zu benennen: „Hasselhorster Straße, Einzinger Straße, Achterberger Straße und Hohner Straße.“

Mit den genannten Orten ist die Erinnerung an die verlorene Heimat verbunden. Sie liegen in der Landschaft um Bergen, Fallingbostal und Celle, wo auch die bekannten

„Sieben Steinhäuser“ zu finden sind. Ein bekannter Schriftsteller schrieb 1910: „Kurz vor Manhorn biegt man links ab und geht über prächtige charakteristische Heidelandschaft zu dem weithin sichtbaren Gipfel des Falkenberges. Die Landschaft zwischen dem Hof Manhorn und dem Falkenberg gehört zu dem eigenartigsten was die Heide überhaupt bietet. Eine solche Wacholderwildnis gibt es so leicht nicht wieder.“ Über den Achterberg ist nachzulesen: „Vom Gipfel, des durch ein Denkmal geschmückten 109 m hohen Berges, überblickt man die weiten Anlagen des Erholungsheimes Achterberg. Es umfaßte außer den umfangreichen Bauten des Kurhauses einen fast 2000 Morgen großen Park mit zahlreichen Aussichtspunkten, Schutzhütten, Teichen usw.“

Das Land bei Hohne, Manhorn, Hohnerode, Hasselhorst, Einzinger und anderen Orten mußte 1935/36 plötzlich verlassen werden.

Die südliche Lüneburger Heide, das Land der Heidemärker war eine geschlossene, interessante Landschaft mit volkskundlichen Besonderheiten. In Manhorn und Hohne hatte man Spaß am Tanz und sang dabei, wenn man sich im Saal zum „Hamburger“ drehte. Beliebt war der Tanz „Lustig vör'n Disch“ und vor allem das „Drosselnest“. Da heißt es: „He juchhe, heff'n Drosselnest funnen. Krieg ik de Ollsche nich, krieg ik de Jungen.“ Das Plattdeutsche, die Freude an Dorffestlichkeiten brachten die Heidjer mit in ihr neues Auedorf. Ihre Festlichkeiten fanden Beachtung und wurden gern besucht.

Daß sie viel von Ackerbau und Viehzucht verstanden, wurde bald auf ihren Höfen sichtbar.

Der Ortsrat hat gut daran getan, die Erinnerung an die vor 50 Jahren verlorene Heimat an Straßennamen lebendig werden zu lassen.

Der Brautrog

Vor der Abtei, nördlich von der Stadtkirche, steht im grünen Rasen ein großer Trog aus Sandstein, gestiftet von Albert Mühlenstedt. In den zurückliegenden Jahren ist der Trog von vielen Stadtbesuchern bewundert worden. Aber sind wir einmal ehrlich, so konnten die meisten Passanten nichts mit ihm anfangen.

Er wurde als Papierkorb oder als Abfallbehälter für Bierdosen benutzt.

In diesen Tagen ist nun ein Erläuterungsschild mit folgendem Text angebracht worden:

„Dieser Brautrog ist einige hundert Jahre alt. 1571 gab es in Wunstorf mit etwa 170 Bürgerhäusern in der Brauergilde 45 Brauer. Die Stadt war in zwei Hälften geteilt. Wer mit dem Brauen an der Reihe war, mußte einen Kranz aushängen. 1759 wurde neben dem Rathaus (heute Ratskeller) ein Gildehaus gebaut. Der Rat legte den Bierpreis fest. Zu jedem Brauhaus gehörte eine Parzelle im Wunstorfer Bürgermoor. Bei einem Brau wurden 3.500 Stück Torf gebraucht.“

Später wurde auch in den Ämtern Blumenau oder Bokeloh, in den größeren Orten Sachsenhagen, Großenheidorn usw. gebraut. Als ein Stiftsbewohner sich Bier vom Blumenauer Amtshof beschaffte, ließ ihn die Wache am Stadttor nicht durch. Es kam zu einem regelrechten Bierkrieg.

So war es auch nicht leicht für die Luther in Bokeloh gebräutes Bier durch die Stadt zu transportieren.“

Mit diesem Schild wurde im April 1994 die Reihe der Stadtinformationen sinnvoll ergänzt.

140 Jahre Jägerkorps

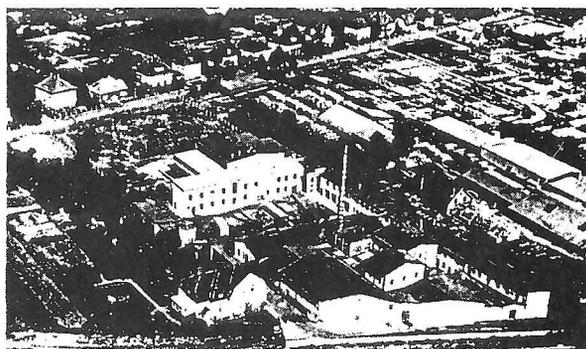
Das „Jägerkorps Wunstorf“ feiert in diesem Jahr sein 140jähriges Bestehen. Das Vereinsheim wurde aus diesem Anlaß mit 420 freiwilligen Arbeitsstunden völlig renoviert. Für 40jährige Mitgliedschaft sind durch den Vorsitzenden des Kreisschützenverbandes, Ernst Reinecke, Friedrich Brase und Friedhelm Herwig ausgezeichnet worden. Dieter Kräft wurde einstimmig zum Vorsitzenden wiedergewählt.

Langnese-Iglo



ein Wunstorfer Werk und ein Teil dieser schönen Stadt.

Bis auf das Gründungsjahr 1892 läßt sich die Firmenentwicklung zurückverfolgen. Bereits seit 1939 produzierte man in Wunstorf unter dem Namen "Solo-Feinfrost" Tiefkühlkost. Nach einer Unterbrechung von 12 Jahren wurde



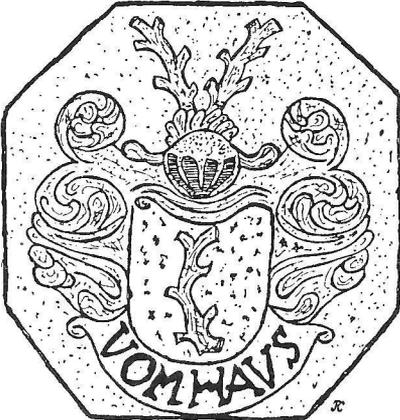
Werk Wunstorf 1955



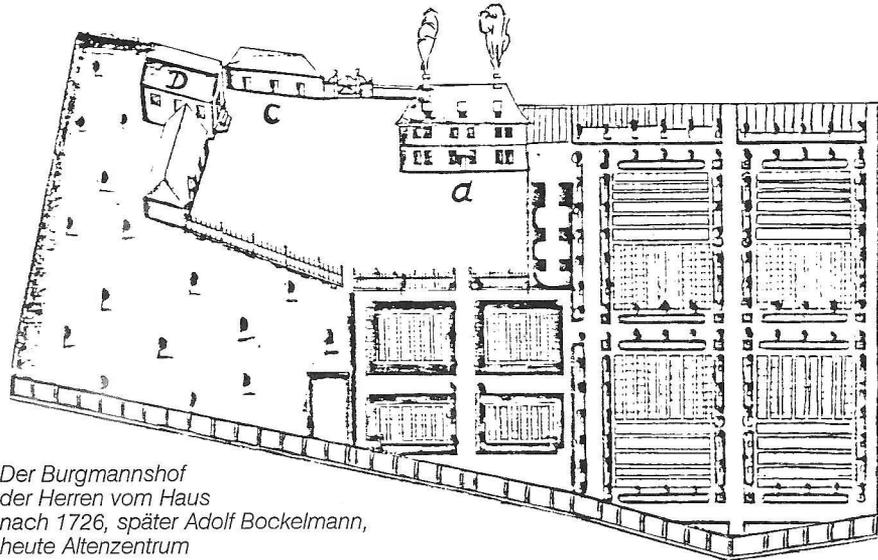
Das Unternehmen im Jahr 1990 (freigeig. Reg. v. Obb. g/93/4034)

die Produktion wieder aufgenommen, ab 1963 als "Iglo-Feinfrost" und nach der Fusion 1965 mit Langnese unter dem Namen "Langnese-Iglo". Heute werden hier neben Gemüseprodukten hauptsächlich Fertiggerichte hergestellt. Das Werk zählt mit zu den größten Betrieben in Wunstorf.

Langnese-Iglo GmbH • Werk Wunstorf, Luther Weg 50 • Tel. 7 01 0



Wappen auf dem Doppelgrab der Anna Sabina Magdalena vom Haus, † 1667, an der Südseite des Stiftskirchenturms



Der Burgmannshof der Herren vom Haus nach 1726, später Adolf Bockelmann, heute Altenzentrum

Die Adelshöfe in Wunstorf

Über die Familien berichtet Reimer Krause.

An der Fassade des Stadttheaters in der Südstraße kann ein schmuckes Wappen der Familien von Mandelsloh und Hitzacker bewundert werden. Es hat bis in die jüngste Zeit an einem großen mehrgeschossigen Haus im Gelände hinter dem Kino seinen Platz gehabt. Der Stadtbezirk heißt dort „Am Burgmannshof“. 17 Adelshöfe hat es einst im alten Stadtgebiet Wunstorfs. Sie hielten den Außenbezirk der bewohnten Plätze besetzt.

Der Stadtspiegel wird in der heutigen Ausgabe kurz über die Geschichte der früheren Burgmannshöfe berichten: Zu den Burgmannen die bei Auseinandersetzungen dem Grundherren Schutz und Beistand zu gewähren hatten, gehörten in den kleinen Städten des Calenberger Landes Adelsfamilien. Ihre Namen, Wappen sind noch heute vor allem an alten Gebäuden, auf Urkunden und in den Kirchen usw. zu finden. In einem Güterverzeichnis von 1376-1379 werden für Wunstorf erwähnt die Geschlechter von Landesberge, von Mandelsloh und von Lenthe. Dieser Hof ging allerdings wahrscheinlich schon im 14. Jahrhundert auf die Familie derer von Haus aus Eimbeckhausen und Lauenau über.

Herzog Magnus von Braunschweig und Lüneburg verpfändet am 4. Mai 1371 unter Vorbehalt des Öffnungsrechtes den Grafen Gerhard und Johann von Hoya und Bruchhausen auf Dauer von mindestens 5 Jahren das Schloß Rehburg mit Vogtei und Gericht für 400 löthige Mark, wofür sie es von dem Ritter Brand von dem Haus und dem Knappen Richard von Mandelsloh einlösen sollen. Ein knappes Jahr später verlegt sich die Handlung eindeutig nach Wunstorf. Graf Ludolf von Wunstorf und sein Bruder einigen sich in einem Vertrag, daß jeder von ihnen über seine Pfänder, Bargeld und fahrende Habe frei verfügen darf. Als Zeugen hängen Ritter Brand von dem Haus und die Knappen Stacius von Mandelsloh, Sander Scheele, Eilert von Lenthe und Kurt von Holle ihr Siegel an das Dokument. In einer Urkunde vom 21. September 1380 stellt Ritter Brand von dem Haus fest, daß ihm die Herzöge Wenzlaus und Albrecht von Sachsen und Lüneburg die Hälfte des Schlosses und der Stadt Neustadt mit der Hälfte allen Zubehörs, den Rodewald ausgenommen, für 350 löthige Mark auf die Dauer von wenigstens zwei Jahren verpfändet haben.

Als Zeugen siegeln hier Ludwig von dem Haus... Werner von Reden sowie Herbert und Stacius von Mandelsloh. Bei den Zeugen sollte beachtet werden, daß die von Reden mit ihrem Burgmannshof unmittelbar an den Besitz der von Haus grenzten.

Am 4. Dezember 1384 verspricht Walter Bone, Kanonikus und Altarist am Altar St. Georgii der Äbtissin und dem Stift zu Wunstorf die verpfändeten Einkünfte seines Altars wieder einzulösen und die damit verbundene Memorie jährlich halten zu lassen. Am Schluß des Textes erscheint als Zeuge „...her Brand vamme hus Reddere nu to tiden en Borgher to dem Boclo...“ Aus der Tatsache, daß Brand von dem Haus zu der Zeit Burgherr auf der vom Bischof von Minden verpfändeten Burg zu Bokeloh war, geht deutlich hervor, daß die Familie von Haus keine unbedeutende Rolle in und um Wunstorf gespielt hat. Dazu trägt auch bei, daß sie entweder als primär Handelnde oder als Zeugen enge Beziehungen zu den herrschenden Herzogs- und Grafenhäusern hatten. Zwei Jahre später, am 27. November 1386, entscheidet Johann Ambrossii, Scholaster von St. Martini zu Minden, als ein vom Papst ernannter Richter einen Streit zwischen dem Kanonikus Walter Bone und der Äbtissin Jutta.

Im Jahr 1388 vergrößerten die vom Haus ihren Grundbesitz, indem sie von Herbert und Hillbrand von Lenthe den südlich von der Wassermühle und Melchiorberg gelegenen Hof käuflich erwarben. Dazu gehörten 4 Hufen Land vor der Stadt und einige Wiesen. Der Kaufpreis betrug 85 Silbermark. Am 28. Mai des selben Jahres erwähnt Ritter Brand vom Haus seinen Sohn Werner. Beide bescheinigen der Äbtissin und dem Wunstorfer Stift eine Zahlung von 30 Pfund hannoverschen Pfenige. „We her Brand von dem Hus, Riddere, unde Werner sin sone bekennet...“ Noch fünfmal in diesem Jahr, am 11. und 15. Juli, 4. und 6. sowie am 13. Dezember, erscheint Brand von dem Haus in Verbindung mit den Herzögen von Braunschweig und Lüneburg urkundlich als Zeuge. Im letztgenannten Dokument begegnet uns neben den Rittern Gottschalk von Alten, die, wie auch die von Lenthe und von Reden bereits um 1300 und früher als Adelsgeschlecht in Hannover erwähnt werden. Auch die von Alten besaßen einen Burgmannshof in Wunstorf (Stiftsstraße 2),

der seinen Platz südlich der Marktkirche zwischen Schul- und Südstraße hatte.

Zeugen in Celle

Am 11. April 1389 erschienen im Schloß zu Celle die Räte der Städte Lüneburg und Braunschweig, um den entstandenen Hader und Zwietracht beizulegen. An der Schlichtung des Streites waren auch beteiligt der „Edle Junker Ludolf Graf zu Wunstorf und der gestrenge Ritter Brand von dem Haus“. In einer recht umfangreichen Urkunde vom 18. Januar 1390, in der die Herzöge Bernhard und Heinrich von Braunschweig und Lüneburg und Herzog Otto von Braunschweig ein Bündnis auf Lebenszeit beschließen, wirken Herr Brand von den Haus und Dietrich von Mandelsloh als eingesetzte Schiedsleute mit.

Die Gevettern Heinrich und Hans, Ulrich und Johann von Drebber, alle vier sind Bürger in Hannover, bekennen, daß sie dem Kanoniker Heinrich Stenkeller aus Wunstorf eine Hufe Land verkaufen, die teils auf dem Süd- und dem Nordfelde vor Wunstorf belegen ist. Ihnen werden dafür 50 Pfund gute hannoversche Pfenige bezahlt, 20 Schillinge auf das Pfund gerechnet. Die Knappen Heinrich und Dietrich von Landesbergen sowie Ritter Brand von dem Haus und Cord von der Neustadt (Nyenstad), Bürger in Hannover, siegeln als Zeugen am 11. November 1390.

Es folgen nun bis zum Jahr 1396 dreizehn weitere Vorgänge, in denen Brand von dem Haus entweder als Aussteller der Urkunden auftritt oder im Text als handelnde Person im Mittelpunkt steht. Bei keinem der Dokumente ist jedoch ein Bezug zu Wunstorf herzustellen, wenn man davon absieht, daß nur in einem Fall in Wunstorf ein Schiedsgericht eingerichtet werden sollte und Brand von dem Haus als Obmann zu entscheiden hatte. Im Jahr 1406 erscheint urkundlich ein Ludwig von dem Haus, von dem wir nicht wissen, ob er der Sohn des vorher erwähnten Brand von dem Haus war. Man kann wohl davon ausgehen, denn betrachtet man die Verhandlungsgegenstände, so hat sich hinsichtlich der Personen, der Streitfragen und der Örtlichkeiten nichts geändert. Fast immer stehen die Herzöge von Braunschweig und Lüneburg als Aussteller der Dokumente am Beginn des Textes und der

Ort der Handlung beschränkt sich wiederum auf den Raum südwestlich von Hannover. In einer Urkunde vom 23. November 1406 wird Ludwig von dem Haus als des Bischofs Untertan (Bischof von Hildesheim) vom Schlosse Coldingen bezeichnet. Seit etwa 1388 treten die schon erwähnten Angehörigen der Familie von Alten häufiger als Zeugen auf.

Am 15. Juni 1411 verkauften Ludwig vom Haus d.Ä. und seine Söhne Hermann und Hildebrand ein auf der Stätte der alten Badestube in Wunstorf stehendes Gebäude an Dietrich Luning.

Daß es durchaus Verbindungen gab zwischen den Familien von Haus in Eimbeckhausen und Wunstorf, zeigt uns eine Begebenheit aus dem Jahr 1601. Auf dem Hof derer vom Haus in Wunstorf wurde eine große Hochzeit gefeiert. Der schon einmal erwähnte „hochedelgeborne und veste Claus vom Haus, Sohn des zu Eimbeckhausen und Wunstorf erbgewesenen Herrn Jasper vom Haus...“ heiratete das hochedle Fräulein Sabina von Kalenberg. Sie war eine Tochter des hessischen Drostens auf der Burg Plesse. Otto von Münchhausen aus dem Hause Lauenau war dazu ausersehen der Festtafel als Marschall zu dienen. Während seiner Handreichungen stand ein Knecht im Wege und behinderte ihn. Aufgebracht und mit barschen Worten wies der Marschall ihn zurecht. Die adeligen Freunde des Gemaßregelten stellten ihn daraufhin am nächsten Tag zur Rede. Sie forderten Genugtuung, die jedoch zu der Zeit aus bösen Handgreiflichkeiten bestand. Otto von Münchhausen widersetzte sich diesem Ansinnen mit der Begründung, daß er zum Kämpfen und Raufen die Tage seines Lebens nie Lust gehabt hätte. Als er sein Pferd bestiegen hatte und zum Hoftor hinausreiten wollte, wurde er von seinen Kontrahenten abermals gefordert und dann umgehend angegriffen. Dabei erlitt er eine Verwundung am Arm, die nach Ablauf von 5 Wochen zu seinem frühen Tod führte.

Haus an der Mühlenstraße

Wir sehen auf der nach 1726 gefertigten Zeichnung das a) große Wohnhaus, c) den Pferdestall und d) den noch vorhandenen Burgfried. Dem Wohnhaus gegenüber liegt der Hausgarten und links davon der Teich. Deutlich ist die große Pforte zu erkennen, die den Weg in die Mühlenstraße öffnete und in der Verlängerung in die heutige Bäckerstraße führte.

Von der Pforte aus verlief ein Fahrweg nach Westen, um dann in einem sanften Bogen nach Norden umzuschwenken. Er trennte die Höfe der von Reden und von Haus nördlich des Weges und das südlich davon gelegene Grundstück der Familie von Bothmer und endete unmittelbar vor der Stadtmühle an der Westtaue. Es könnte sich dabei um den sogenannten „Mühlenweg“ handeln, der 1726 urkundlich erwähnt wird. Danach wurde zwischen dem Stadtvogt, Bürgermeister und Rat in Übereinstimmung mit den Stadtdeputierten und der Bürgerschaft auf der einen und dem Königlichem und Churfürstlichen Braunschweigisch-Lüneburgischen Kammerrat Friedrich von Hauß auf der anderen Seite ein „Permutationscontract“ (Vertrag, der einen Umtausch zum Inhalt hat) geschlossen.

Stadtvogt, Bürgermeister und Rat überlassen demzufolge ihren jetzt alten und bepflasterten, jedennoch ganz verdorbenen Mühlenweg mit den darin befindlichen Steinen

dem Kammer-Rath von Hauß vergestalt, daß er selbigen zu seinem daran befindlichen Garten nehmen oder sonst nach eigenem Gefallen nutzen und gebrauchen möge.

Der Kammer-Rath von Hauße verpflichtet sich dagegen, unter Verpfändung seiner Habe und Güter, auf seine Kosten den dafür vom Stadtvogt, Bürgermeister und Rat sowie dem Oberamtmann Vogt zu Blumenau im letzten und verwichenen Mai von und durch des Kammer-Raths von Hauß sogenannten Hollenhof ausgezeichneten Mühlenweg zu verfertigen und so, wie der alte gewesen, zu beschlagen (pflastern) und in guten brauchbaren Zustand zu versetzen.

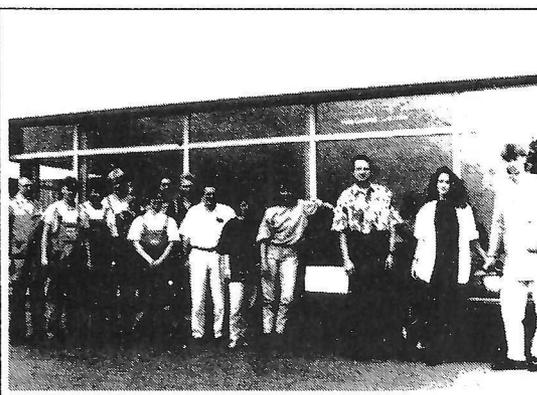
Jedennoch mit der Bedingung, daß er und die Seinigen nicht gehalten sind, die Unterhaltung solchen gemeinen Mühlenweges – sowenig, als solchen vorhin geschehen – zu übernehmen und sich und seinen Nachkommen dadurch eine neue *servitut* (Dienstleistung) aufzuladen. Urkundlich ist dieser *contract* bis zu obbemeldeter Königlichem und Churfürstlicher Herren Geheimer Räte *ratification* von beiderseits *contrahenten* unterschrieben und gesiegelt.

Die Besitztümer der Familien von Haus in Eimbeckhausen und Wunstorf gelangten später durch Erbschaft in die Hände der Familie von Bremer.

Wenn man heute von der Nordstraße kommend in den Bürgerpark einbiegt und auf dem Nordwall der Wassermühle zustrebt, so müßten wir uns den Burgmannshof der Familie von Haus auf der linken Seite liegend vorstellen. Die Mühlenstraße war die westlich Begrenzung, in deren Bereich zunächst noch das Anwesen der von Reden lag, bis es später an die Familie von Haus aufgelassen wurde. Geht man von der Mühlenstraße nach links in die Marienstraße, so kommen wir an die Einmündung der Bäckerstraße, in deren gedachter Verlängerung das Herrenhaus der Adelsfamilie von Haus seinen Platz hatte.

Noch heute ist dort der sogenannte „Bockelmann'sche Hof“ zusehen, von dem aus der damalige landwirtschaftliche Betrieb bewirtschaftet wurde. Inzwischen haben sich auf dem Areal des Burgmannshofes große Veränderungen vollzogen. Das Altenzentrum „Haus am Bürgerpark“ hat dort ebenso seinen Standort gefunden, wie eine neue moderne Reihenhausanlage. Der ehemalige „Burgmannshof“ aber liegt nun ein wenig eingekleint und versteckt zwischen den geschaffenen Wohnanlagen.

„Von Haus“, eine kleine Adelsfamilie zur damaligen Zeit, aber doch ein großer Name unter Ihresgleichen.



Autohaus Paul Schulze jun. GmbH
Hagenburger Straße 50 - 31515 Wunstorf
Telefon (050 31) 39 31

Brillen

Kontaktlinsen

Hörgeräte

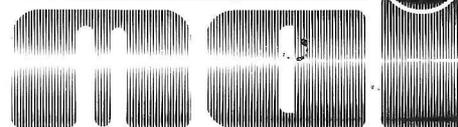
Foto

fiene

Wunstorf · Südstraße 38 · Tel. (050 31) 22 11

Übergrößen für jede Figur

H · E · R · R · E · N · M · O · D · E



WUNSTORF · NORDSTRASSE

Schubert
Sanitätshaus

Wallstraße 5 · Neustadt · Tel. 050 32 - 51 54
Nordstraße 11-13 · Wunstorf · Tel. 050 31 - 40 08/09

**Krankenpflege
zu Hause**

Ein Verwandter kommt aus dem Krankenhaus. Eine schwierige Situation für Sie.

- Was wird für die häusliche Pflege benötigt?
- Wie werden die Hilfsmittel angewendet?

Auf alle Fragen bekommen Sie bei uns eine Antwort. Wir informieren Sie umfassend. **Fragen Sie uns.**

**Ihr Partner
Rund um's AUTO**

Neuwagen - Gebrauchtwagen
Reparaturen - Ersatzteile - Zubehör
VAG Finanzierung + Leasing
Unfall-Ersatzwagen + Leihwagen

**AUTOHAUS
Schulze**

...persönlich in Verkauf + Service

Der erste Eindruck ist der Beste!

Wunstorfer Impressionen von „Zugereisten“ von Manfred Haferburg

Wunstorf ist nicht gerade das, was man eine berühmte Stadt nennt. Am bekanntesten ist wohl die Autobahnabfahrt von der A2 namens „Wunstorf-Luthe“. Es tut nicht Wunder, daß die meisten Leute Wunstorf nur vom Vorbei- oder Durchfahren in Richtung Steinhuder Meer kennen.

So erging es auch uns, die wir nach dem arbeitsbedingten Umzug vom Rheinland nach Hannover ziemlich irritiert nach einem neuen Domizil suchten. Eine Wohnung zu finden fiel uns als idealer Mieterfamilie nicht schwer. Aber die Lage, wo in aller Welt hatten sie unser erstes Hannoveraner Heim hingesezt! Ausgerechnet in die „der fünfziger Jahre“, niedersächsische Nüchternheit pur. Meine Frau, weiblich-anspruchsvoll, erfand den Begriff vom „Hannoverschen Charme des Nierentischen“. Nachdem die ganze Landeshauptstadt erfahren und erwandert war, dehnten wir frustriert unsere Suche auf den Landkreis aus. Jedes Wochenende eine neue Entdeckung, aber kein spontanes: „Verweile doch, du bist so schön“.

Auf dem Weg zum Steinhuder Meer fielen uns zwei interessante Kirchen auf, rechts die romanisch imposante, links die schlichte mit ihrem achtseitigen Dachreiter. Die Neugier lenkte den Wagen auf den holprigen Platz an der Wasserzucht. Dann kam das große Staunen. Auf der Marktmittte das geschäftige Treiben der idyllischen Fußgängerzone bewundernd, deutete ich auf eine der Dachwohnungen neben der Sparkasse, von denen man einen herrlichen Überblick über das Geschehen haben mußte. Spontan sagte ich: „Dort möchte ich wohnen!“

Monate später war dieses Erlebnis längst vergessen. Wir hatten Kirchrode ausgewählt und besichtigten jedes Wochenende zwei, drei schöne, aber viel zu teure Wohnungen. Wir wurden immer wählerischer. Wenn wir schon so furchtbar viel Geld ausgeben sollten, dann mußte es auch etwas besonderes sein. So suchten und suchten wir, bis uns eines Tages jemand erzählte, daß in der Fußgängerzone in Wunstorf ein neues Wohn- und Geschäftshaus gebaut würde. Die Dachwohnung sei noch zu haben. Da erinnerten wir uns unseres ersten Eindrucks über das reizende Städtchen Wunstorf.

Heute wohnen wir über den Dächern des Stadtzentrums und sind die glücklichsten Menschen der Welt. Der Unmut meiner Frau über Hannover hat sich in Begeisterung für Wunstorf verwandelt. Mit jedem Tag entdecken wir neue Wunder, freuen uns über kleine romantische Ecken und verlieben uns immer mehr.

Wo bekommt man das auch schon geboten? Auf der Westseite der Haustür alle Geschäfte, die man zum Einkaufen und für einen „Shopping-Bummel“ braucht. Unter den alten Fachwerkfassaden laden liebevoll dekorierte Schaufenster zum Verweilen ein und – fast nicht zu glauben – wir haben den Eindruck, daß im Sommer im kleinen Wunstorf mehr Stühle auf der Straße vor den Gaststätten zum Eis oder Kaffee locken, als im großen Hannover. Selbst unsere ernsthaftesten Bekannten, denen wir voller Stolz unsere neue Heimat vorstellen, können sich ein Lächeln über die Kuh am Hirtenbrunnen nicht verknäuen.

Auf der Ostseite, keine drei Minuten Fußweg vom unmittelbaren Stadtzentrum entfernt, weiden Pferde und Schafe, öffnet sich dem Blick hinter den Auedeichen die Weite der ländlichen Landschaft. Das Steinhuder Meer ist gut mit dem Fahrrad zu erreichen und wurde in unserem ersten Sommer gleich mehrere Male umrundet. Das Gut Düendorf lockt zu einem Spaziergang, die Auedeiche grüßen den Jogger. Herz, was willst du mehr!

Nicht nur Landschaft und Städtchen waren für uns eine Überraschung. Gleich zu Anfang war uns die freundliche Bedienung in den Geschäften angenehm aufgefallen, netter als es selbstverständlich ist. Die Bäckerfrau haben wir richtig ins Herz geschlossen. Auch die Leute auf der Straße oder in der Bahn fallen dem, der das Milieu großstädtischer Sammelbecken gewöhnt ist, mehr als nur angenehm auf. Liebe Wunstorfer, laßt Euch das Kompliment machen, Ihr seid eine angenehme Gesellschaft.

An solcher Gesellschaft möchte unsereins doch zu gern teilhaben. Was also liegt näher, als den Heimatverein um Aufnahme zu bitten. Wir gingen schon einige Zeit mit dem Gedanken schwanger, als meine Frau für ausgefallene Kochkünste seltene Kräuter kaufen wollte, die selbst das große Angebot der Obstecke überforderten. Eine freundliche Dame bot ihr spontan Hilfe an und führte sie spornstreichs in ihren wunderbaren Hausgarten in der Stiftsstraße. Aus dieser Begegnung wurde eine Einladung zum Tee. Wir fühlten uns ausgezeichnet. Nebenbei erhielten wir auch gleich die Aufnahmean-

StMB

Steinhuder Meer-Bahn

Urlaubsreisen · Tagesreisen · Einkaufsfahrten · Anmietung

Unser
Meer-Bahn Zentrum
berät Sie gern!



StMB-Partner im GVH

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 8.00-12.00 Uhr u. 13.00-20.00 Uhr
Sa 8.00-20.00 Uhr
So 10.00-20.00 Uhr
Feiert. 10.00-20.00 Uhr

Ausführliche Informationen sowie alle **GVH-Fahrkarten** und einiges mehr erhalten Sie in unserer zentralen Beratungs- und Verkaufsstelle

MEER-BAHN ZENTRUM,
WUNSTORF, Hindenburgstr. 43
Tel.: (0 50 31) 175-0

Besuchen Sie uns oder rufen Sie einfach an!



Harald Ahrend
Biosthetik-Coiffeur

Lange Str. 29 · 3050 Wunstorf 1 · ☎ 050 31/4182

träge für den Heimatverein nebst einer Einladung zum traditionellen Heidschnuckenessen. Der Termin wurde erwartungsvoll rot im Kalender notiert. Was trägt man zu einer solchen Veranstaltung?" wurde zum Thema.

Kurz vor dem großen Tag holten wir die Eltern zur ersten Besichtigung aus dem Rheinland nach Wunstorf ab. Auf der Fahrt nach Wunstorf wurde es bitterkalt und der erste Schneesturm des Jahres machte sich auf. Glücklicherweise langten wir zu Hause an. Aber was war das? In dem wunderschönen neuen Heim war es eisig. Die neue Heizung hatte ihren Geist aufgegeben und es dauerte einen ganzen Tag voller Streß und Aufregung, bis wir wieder warme Heizkörper hatten.

Parallel zu diesen Ereignissen spielten sich aber Geschehnisse ab, von denen wir nichts ahnten. Beim Heidschnuckenessen wurden uns als neuen Mitgliedern des Heimatvereins die Plätze neben dem Stadtdirektor reserviert. Als das Fest begann, waren sie leer. Die ganze Gesellschaft wartete mit der Suppe auf unser Eintreffen. Die Plätze blieben auch den ganzen Rest des Abends frei – wir hatten das falsche Datum rot und dick in den Kalender eingetragen.

Während auch er beim Heidschnuckenessen auf uns wartete, versuchte ich den Hausverwalter zu erreichen, um die Heizung in unserer Wohnung in Gang zu bringen. Ich gebe zu, daß ich an jenem Abend wenig fair an ihn gedacht habe.

So „elegant“ führten wir uns also beim Heimatverein ein. Ich hoffe, daß uns fürs erste verziehen wird. Vielleicht wird es gar später

einmal vergessen oder als Anekdote eingehen. Wir bitten jedenfalls alle Beteiligten um Entschuldigung.

Man sieht es Wunstorf an, daß hier anpackender Bürgersinn mit Verstand regiert. Für die „Eingeborenen“ mag das selbstverständlich sein, daß die Fußgängerzone täglich gereinigt wird. Wer aber die Großstadt gewöhnt war, mußte sich damit abfinden, auf Straßen und Plätzen teilweise im Müll zu waten. In Hannovers Fußgängerzone ist in den letzten drei Jahren nichts zur Verbesserung der Situation erkennbar geworden. In Wunstorf hat allein innerhalb des letzten Jahres die Volksbank den Umbau ihres Hauses wacker voran getrieben, wurde ein neues Giebelhaus mit einer Passage errichtet – warum erinnert es mich nur an eine Kirche? – und entsteht hinter der Stadtparkasse ein wahres Kleinod innerstädtischen Bauens. Sogar das Handelshaus Kastendieck hat seine häßliche dunkelbraune Blechfassade in eine etwas weniger häßliche helle Blechfassade umgebaut. Irgendetwas sagt mir, daß hinter diesem Blech noch ein wunderschönes Fachwerk auf die Entdeckung und Freilegung wartet. Last not least warten wir gespannt auf die Fertigstellung des „neuen“

Rathauskomplexes mit dem alten Fachwerkhäuser und dem dahinter liegenden Innenhof mit der Rathausgasse. Wir glauben fest daran, daß dies eines der „Sahnestücke“ Wunstorfs werden wird.

Natürlich gibt es auch eine Kehrseite der Medaille. Wie ein Schwerthieb zerschneidet der Verkehr auf der B 441 die Stadt und trennt, was eigentlich zusammengehört, nämlich den Markt von der Stiftsstraße. Auch der starke Autoverkehr in der Verlängerung der Fußgängerzone stört den Eindruck. Aber wir fühlen uns reichlich entschädigt durch die vielen Grünflächen, die ebenfalls zusammenwachsen würden, wären da nicht die 441 und das mittendrin quer stehende Gebäude der Feuerwehr. So bleibt auch für die Zukunft noch etwas zu tun.

Alles in allem werden in Wunstorf nach der bescheidenen Ansicht der Zugereisten Schritte in die richtige Richtung getan. Die neue Gestaltungssatzung für die Innenstadt wird das ihre dazu tun. Diese Zeilen sollen auch ein Dankeschön an Wunstorf und seine Bürger dafür sein, daß wir hier aufgenommen wurden und neue Wurzeln schlagen dürfen.

...weil Sie doch Qualität wollen

Blumen **Jaak**

Lange Straße 75
31515 Wunstorf
Tel. 0 50 31 / 32 64

Inh. Erika Siepen
Blumen - Dekorationen - Kränze



Erlesene
Back- und
Konditorei-
erzeugnisse

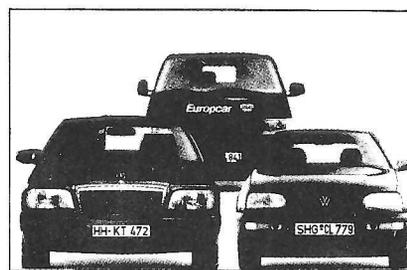
Nur gute Rezepte
für guten
Geschmack

Jeden Samstag
bis 18.00 Uhr

...der *leckerbäcker*

Wunstorf Lange Str. 42-44
Telefon 05031 / 3323

Widrige Umstände haben das Erscheinen dieser Ausgabe verzögert. Wir bitten das zu entschuldigen.



Mieten Sie
einfach, was
Sie wollen.

Für jede Gelegenheit
das passende Fahrzeug –
von klein bis groß.

Europcar Interrent

Klaus Pengel
Telefon (05031) 75175
Hannoversche Straße 13
31515 Wunstorf

**Zur Feier
des Tages:**

Schenk
'nen
Scheck
BücherScheck.
EIN NEUER SERVICE DES BUCHHANDELS.



bücher · papeterie · bürobedarf
lange straße 10 · wunstorf · (0 50 31) 49 61
filiale bokeloh · schauburger straße 4

**miöbel
KRUSE**

in Wunstorf's
Fußgängerzone
Viele Küchen ...
+ viele Dielen ...

Lange Straße 50-52
Telefon (0 50 31) 34 67



Ein seltenes und eindrucksvolles Bild ist hier im Wald bei Bordenau dem Landschafts- und Naturfreund Willi Schwandt gelungen. Er ist als Pilzsammler und Pilzkenner gern unterwegs. Hier staunte er nicht wenig, als er entdeckte, daß die Natur einer alten Eiche „geholfen“ hatte einen Weg zu sperren. Die Rinde umklammerte ein Sperrschild, das der Baum nun nicht so leicht wieder hergibt. Die Methode, Straßen und Wege so zu sperren, könnte manchen Pfahl und manchen Nagel sparen, aber der Vorsitzende der Landsmannschaft der Pommern will darauf kein Patent anmelden.

Franz Ludowig

Ihre Fleischerei ...

Lange Straße
Hindenburgstraße
Wilhelm-Busch-Straße

Überfall im Haster Wald

Obgleich es im Jahre 1658 einen strengen Winter gab, mit Schneefällen, die alles klaf- terdick eindeckten, mußten sich in den Morgenstunden des 13. Februar Männer aus Rodenberg auf den Weg nach Wunstorf machen. Sie waren in sehr geheimer Mission unterwegs und wegen der Gefahr von Straßenräubern überfallen zu werden, auch schwer bewaffnet. Der Rodenberger Magistrat hatte während des langen Krieges große Schulden gemacht. Das geborgte Geld von 650 Talern ließ sich ein Hamelner mit 10 Prozent allzu hoch verzinsen. Nun hatte sich Bürgermeister Nikolaus Winiker aber um Personen bemüht, bei denen günstiger Geld zu leihen war. Er trat deshalb mit dem befreundeten Wunstorfer Kämmerer Konrad Menardus und dem Neubürger Doctor juris Röbbige von Hallerspring in Verbindung um unter besseren Bedingungen zu leihen.

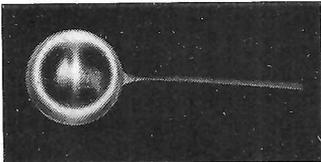
Röbbige hatte sein vornehmes Haus an der Stiftsstraße gegenüber vom Turm der Stiftskirche 1655 um ein Stockwerk erhöhen lassen. Es gehörte vordem, wie ein Wappenstein in der Nordwand beweist, seit 1569 dem Obristen Johann von Holle. Die beiden vermögenden Wunstorfer, der Kämmerer

Menardus und Dr. Röbbige, wollten also den Rodenbergern helfen und legten das Geld bereit.

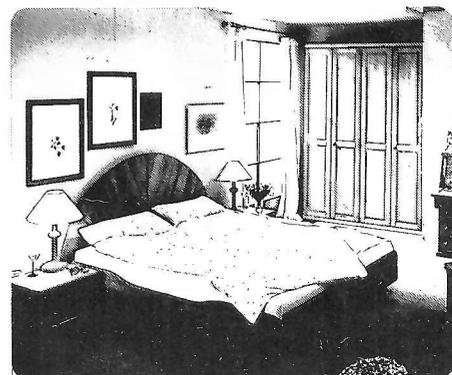
Tag und Stunde der Abfahrt wurden natürlich streng geheim gehalten. Die Rodenberger Abordnung erledigte ihre Aufgabe in der Auestadt und machte sich auf den Heimweg. Trotz aller Geheimhaltung mußte allerdings doch bekannt geworden sein in welcher Botschaft man zwischen Rodenberg und Wunstorf unterwegs war. Als der Wagen auf der Rückfahrt zwischen Düendorf und Haste in einem durchweichten Wegstück nicht so recht voran kam, tauchten aus dem Gebüsch Straßenräuber zum Überfall auf. Der Bürgermeister Winiker wurde durch einen Schuß in den Kopf getötet und der Ratsherr Eberhardt erlitt schwere Verletzungen. Männer aus der Begleitung kamen mit Wunden durch Schüsse davon. Als Gastgeschenke hatten die Rodenberger für Dr. Röbbige und Kämmerer Menardus zwei Tonnen Bier und zwei kostbare Indivavögel mitgenommen. In Rodenberg mußte nach dem Überfall im Wald am 4. März 1658 auf dem Rathaussaal von der ganzen Einwohnerschaft ein neuer Bürgermeister gewählt werden, und auch Ratsherr Alexander Eberhardt konnte seinen Dienst nicht mehr antreten.

PÖTTER JAHNS

Wunstorf – Stadt mit Meer
Jetzt: Der „echte“ Zinn-Schnaps-Löffel



LANGE STRASSE 20-22
31515 WUNSTORF
☎ (0 50 31) 33 49



NATÜRLICH LEBEN
NATÜRLICH WOHNEN

*Wohnen ist ein wichtiger Teil
in der Natur des Menschen. Ihm
entsprechend gestalten wir seinen
Raum ideenreich,
naturnah und lebensgemäß.*



wohnidee

einrichten + wohnen gmbh

Hagenburger Straße 62/64 31515 Wunstorf Telefon 0 50 31 / 35 55

NÄHE IST BEI UNS KEIN ZUFALL, SONDERN ABSICHT

Wir sind mit unseren 10 Geschäftsstellen und mit unserer Hauptstelle im Herzen Wunstorfs immer in Ihrer Nähe. Man kennt sich persönlich. Das schafft Vertrauen und ermöglicht jederzeit eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Stadtsparkasse Wunstorf 

... mit dem besonderen Service



Viele Dutzend Bürger haben seit Jahrzehnten am Aufbau der Stadt Wunstorf mitgewirkt. Bei ihrem Tod ist an ihrem Grab manches Wort des Dankes gesagt worden und es hieß auch wohl: Wir werden sie nie vergessen, ihr Andenken in Ehren halten; aber das Leben in der Stadt geht weiter. Neue Probleme tauchen auf und werden von Nachfolgern so selbstlos gemeistert wie einst von Bürgermeister Josef Wientzek, dem kürzlich verstorbenen Ratsherrn der ersten Stunde, Kurt Rehkopf, und Bürgermeister Wilhelm Kähler. Die Tagebücher ihres Wirkens sind in den Akten der Stadt nachzulesen. Ihnen und allen, die sich an ihre Seite stellten, ist der Aufbau Wunstorfs zu verdanken.



Erinnerungen an die Vorfußballzeit

Mit dem Osterfest war in unserer Gegend mancher alte Brauch verbunden. Ausschließlich an diesen Tagen fand das *Ballslan* statt. Es geschah nach den Regeln des Schlagballspiels. Eine Partei steht im Mal, die andere draußen im Feld. Von der ersten Partei muß jeder mit dem Schlagholz, der *Ballklappe*, den Ball ins Feld schlagen und bis er wieder an der Reihe ist, nach einem Mal im Feld gelaufen sein. Wird er dabei von der Außenpartei mit dem Ball getroffen oder fängt ein Spieler der Außenpartei den Ball auf, so wechselt diese mit der Innenpartei. Oder es wird das Ballspiel *mit achten* geübt. Durchweg nehmen dann acht Spieler teil: vier Schläger, ein Aufschenker und ein bis drei, meist drei Spieler. Der Aufschenker wirft den Ball hoch, den ein Schläger schlagen muß, wenn er wieder herunter kommt. Schlägt er zweimal vorbei,

so ist er letzter Schläger. Fängt ein Spieler oder der Aufschenker den Ball auf bevor er den Boden wieder berührt, so wird der Schläger letzter Spieler. Er kann dann wieder aufrücken bis zum Aufschenker oder Spieler. Er darf nicht laufen, wenn der Ball von einem Schläger aus dem Spielfeld geschlagen ist.

In den meisten Dörfern leitete das Ballspiel das Osterfeuerabbrennen ein.

Zu Ostern werden die *Pascheier* gegessen. Sie werden bunt bemalt, und zwar mit Zwiebeln oder Zichorienwasser, mit *Witjeblau*, dem Blau, das der zum Weißen der Wände dienenden Farbe beige setzt wird, mit Tinte, Tuschkastenfarben oder vom Kaufmann eigens zu diesem Zweck angebotenen Eierfarben. Man malt Tupfen und einfache Muster. Neuerdings werden die Eier auch mit Abziehbildern geschmückt.

Vor 1900 war die Bemalung der Ostereier noch nicht üblich. Erst vor dem Beginn des 1. Weltkrieges soll sie eingeführt worden sein.

Zu Ostern versteckt man die Eier in Haus und Garten und läßt die Kinder danach suchen.

Ostern kann jeder so viel Eier essen, wie er vertragen kann. Bei einem Wettessen wird der Sieger ermittelt. Auf dem Tisch steht eine Schüssel mit weich gekochten Eiern, aus der ein jeder nehmen kann. Daneben steht eine Schüssel mit Kartoffelsalat, aus der auch gemeinsam gegessen wird. Nach dem Essen versucht man die Eierschalen dem Nachbarn unbemerkt ins Haus zu werfen. Wer dabei erwischt wird, wird mit Wasser übergossen.

Wir machen den Weg frei

**Mit Weitsicht
planen: Mehr
Lebensqualität
im Alter.**

Die Zeit nach dem Berufsleben kann man lebensfroh genießen, wenn man nicht mit der Rente knausern muß. Schaffen Sie sich ein Vermögen, das Ihnen finanziellen Spielraum gibt.



Volksbank Wunstorf

Drive-In jetzt doch in Wunstorf

Nein, nein, keine Angst, das Fast-Food-Restaurant einer namhaften amerikanischen Schnellimbibikette wird nicht auf dem Gelände der Viehhalle gebaut. Das haben wir überstanden. Nicht desto trotz werden die unterschiedlichsten Überlegungen in unserer Stadt angestellt, wie wir das immer drängendere Problem der Parkplatzsuche einer Lösung zuführen können (amtsdeutsch). Nach langen Diskussionen kam man zu dem Ergebnis: Machen wir das Parken teurer – dann wird der Autofahrer schon vernünftig werden. Und so kam die Kernstadt Wunstorf zu Parkscheinautomaten, die stündlich DM 2,- (in Worten: zwei Deutsche Mark) verlangen – übrigens, ohne rot zu werden, obwohl sie mit Sonnenenergie arbeiten.

Allerdings gab es noch andere Maßnahmen, wie z.B. die sogenannte Verknappung von Parkraum. Beispiel: „Mittelstraße“ und Parkplatz „Stiftsstraße“. Dort wurden Parkplätze zu überdachten Fahrradstationen umfunktioniert. Das konnte natürlich die hiesige Geschäftswelt und auch die in der Innenstadt ansässigen Ärzten keineswegs hinnehmen. Es hagelte Proteste bis hin zu offenen Briefen an den Stadtdirektor. Da ist guter Rat teuer. (Was schon wieder?) Als was tun? Das Planungsamt arbeitete auf Hochtouren, eigentlich nichts Neues. Die Werbegemeinschaft lud zu Sitzungen ein, auch nichts Neues. Und so wurde folgender Vorschlag erarbeitet, den der Stadtspiegel seinen Leserinnen und Lesern exklusiv vorstellt:

Teile der „Süd-, Nord- und Langestraße“ bleiben weiterhin Fußgängerzone, in der auch das Radfahren erlaubt bleiben soll. „Specken- und Mittelstraße“ werden sukzessive umgebaut. Das heißt, Geschäfte in der Fußgängerzone sind in Zukunft von zwei Seiten zu erreichen. – Gibt es doch schon, was ist daran neu? Nun, sie erhalten auf der nicht so attraktiven Rückseite einen sogenannten „Drive-In“-Schalter. Das heißt, man kauft Spielzeug, Geschirr, Reisen, Käse, Gardinen und Schuhe einfach fast alles am Autoschalter. Selbst das Heiraten geht jetzt schneller.

Und so einfach ist das: Man fährt mit seinem geliebten Fahrzeug vor, sagt was man

möchte, wird freundlich und schnell bedient – ohne nervtötende Parkplatzsuche – und spart dabei auch noch Geld. Auch die betroffenen Ärzte greifen die so praktische Idee gleich auf. So muß nun nicht mehr in überfüllten Wartezimmern mit hustenden und schniefenden Mitbürgern, die einem auch noch ungefragt die Krankengeschichte erzählen, die Zeit totgeschlagen werden. Man fährt zu seinem Lieblingsarzt an den Schalter, wird computermäßig erfaßt, sagt seine Krankheit, falls man sie schon kennt, und die nette Sprechstundenhilfe antwortet dann: „Sie dürfen noch drei Runden um die Stadt fahren und dann sind Sie dran.“ Ist doch prima. So sitze ich dann in Zukunft in meinem bequemen Wagen und höre meine Lieblingsmusik.

Als das Bankgewerbe von der Idee hörte kam folgende Antwort: „Für uns ein alter Hut. Autoschalter, das haben wir längst.“

Also, schon bald wird es heißen: Wunstorf, die autofreundliche Brunnenstadt. Drive-in. So schön kann einkaufen sein.

Toni Greif

Streit um eine Miststätte

1593 entbrannte ein heftiger Streit zwischen dem Rat der Stadt und Curd v. Holle, einem der in Wunstorf ansässigen Adligen, wegen einer Miststätte auf dem Marktkirchhof, die sowohl der Küster der Marktkirche als auch der genannte Junker als Besitzer eines am Marktkirchhof käuflich erworbenen Hauses beanspruchte. Der Rat behauptete, das Recht des Küsters, seinen Mist an die strittige Stelle zu legen, sei alt und bisher unangefochten geblieben; zu dem neu erbauten v. Holleschen Haus am Marktkirchhof gehöre dagegen kein Fußbreit an Wiesen und Länderei, also auch kein Recht an städtischem Grund und Boden. Die fürstliche Regierung stellte sich jedoch auf die Seite des Junkers, und das Konsistorium entthob den Küster seines Dienstes. Das war für die Stadtregierung nun Anlaß genug, sich des seit alters von ihr eingesetzten Küsters der Marktkirche schützend anzunehmen. Man

ließ die Kirche verschließen und nahm den Schlüssel auf dem Rathaus in Verwahrung. Anderntags läutete man die Glocke, um nach altem Brauch dadurch die Bürgerschaft zum Ratschlag zusammenzurufen. Man protestierte heftig, machte geltend, daß man an der Marktkirche besondere Rechte habe, indem man den Küster daselbst ohne Zutun der Pastoren im Stift anzustellen befügt sei; der Turm der Marktkirche müsse „aus der Gemeinde Beutel gebaut“ werden; man habe auch die neuerdings um den Kirchhof gezogene Mauer aus städtischen Mitteln errichtet. Das alles konnte nicht verhindern, daß die fürstlichen Räte die Stadt wegen Unbotmäßigkeit mit 2.000 Talern bestrafen und die verantwortlichen Männer des Rates – genannt werden als Bürgermeister Hans Witgreffe, als Stadtschreiber Levin Schulrabe und als Ratsherr Christoph Waldhausen – zum 15. Juli 1595 auf die fürstliche Ratsstube zur Verantwortung zitierten. Das dort in barscher Tonart geführte Verhör endete damit, daß die genannten drei Ratmannen statt weiteren Protestierens bereit waren, durch einen öffentlichen Fußfall („bei geöffneten Türen“) um Gnade zu bitten... „Darauf sie niedergekniet und die ihnen vorgeschobene Formel nachgeredet... worauf sie in Gnaden angenommen... doch mit dem Bedenken: sollten sich hernächst besser vorsehen...“ Sie gelobten das „mit aller Danksagung“.

Der ihnen mitgegebene Befehl, den Küster ohne Verzug an das fürstliche Amt Blumenu zu liefern, kam nur deshalb nicht zur Ausführung, weil der Küster noch rechtzeitig entweichen konnte. Doch um so erbarmungsloser hielt man es nun in der fürstlichen Kanzlei mit der pünktlichen und restlosen Zahlung der 2.000 Taler Sühnegeld.

Aus der Geschichte von Wunstorf S. 76

Beschriftung u. Grafik

U. Jungbluth · Tel. 0 50 31 / 45 42



Garten- u.  D. Heintze

Landschaftsbau GmbH

Planung – Ausführung
Gartenumgestaltung
Neugestaltung
Erdarbeiten
Platten-, Pflasterarbeiten
Natursteinarbeiten
Folienteiche + Springbrunnen
Einfriedigungen
Pflanzungen
Raseneinsaat
Baum- und Gehölzpflege

Wunstorf · ☎ (0 50 31) 25 63

REHKOPF

Die gute Adresse
 für Elektro-Heizung-Sanitär



Lichthaus - Küche + Bad
 Kurt Rehkopf
 Inh. Michael Schaer

Lange Straße 14
 31515 Wunstorf
 Fernruf (0 50 31) 1 24 48

1892 100 Jahre 1992



Malereibetrieb Wilh. Herborth

Inh. Erich Herborth

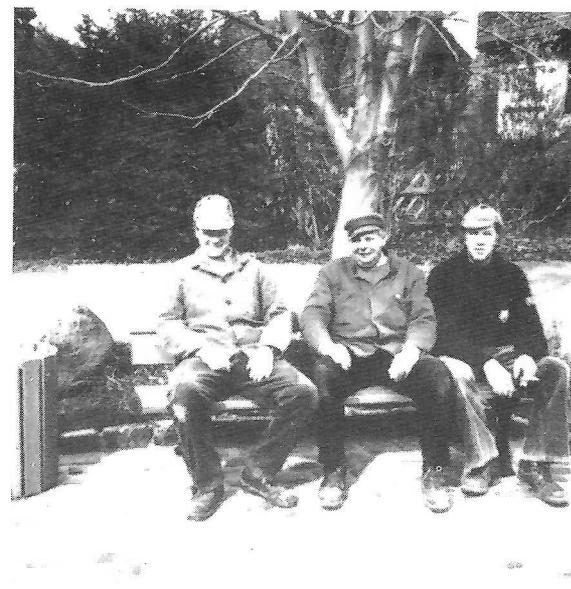
Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
 Altbaurenovierung · Fachwerkfassaden

31515 Wunstorf - Lange Straße 36 - Telefon (05031) 36 79

Farben Tapeten
 Teppichböden

Wunstorf - Speckenstraße 9

Lehrke



Nach getaner Arbeit ist gut ruhn. Mit einem Probesitzen haben diese drei Männer von der Arbeitskolonne der Stadt die Bank am Ende der Stiftsstraße eingeweiht. Sie wurde aus Geburtstagsgrößen einer Anwohnerin gekauft und an dem von der Gartenbauabteilung gestalteten Platz aufgestellt. Über das alte Tal der Südaue bietet sich in der Morgensonne ein schöner Blick zum Agnes-Miegel-Stein am Rand des früheren Schulgartens, ins Grün unmittelbar in Stiftskirchennähe. Hier begann einst der Sparkassenangestellte Ernst Harms als „Pionier“ im „Kloster“ vor 1936 mit dem Hausbau für seine Familie. Bei Hochwasser war die Talauweithin überflutet. Der Hausgiebel spiegelt sich im vollen Bett der alten Südaue.

Arbeit der Tierschützer

Der Gendarmemeister Lüers und Frau Anna Andersen entschlossen sich 1934 zur Gründung eines Tierschutzvereins in Wunstorf und es fand sich bald eine große Zahl von Mitgliedern zusammen, die mit aktiver Arbeit begannen.

Die Gründung erfolgte im Hotel Ritter. Als es zur Gründungsversammlung im Hotel Ritter kam, war auch Bürgermeister Mentzel dabei und es half auch der damalige Naturschutzbeauftragte Hans Sagatz mit. Die Stadt überwies eine Starthilfe von 50 Mark.

Damals gehörte zum Beispiel zu den ersten Aktivitäten die Ehrung eines Kriegspferdes. Regelmäßig kümmerte sich der Verein um Abhilfe, wenn es zur Verschmutzung der Südaue kam. 1945 wurde begonnen, die Errichtung eines Tierheimes anzustreben. Als Kreisveterinärarzt Dr. Helm den Verein übernahm, hatte sich die Gemeinde der organisierten Tierschützer in Wunstorf und im Umland bereits auf 650 erhöht. Damals gelang der Aufbau eines Tierheimes an der Maxstraße in der Oststadt. Die Geschäftsstelle wurde nach Garbsen verlegt und dort von dem aktiven Tierschützer Horst Rode geleitet. Im Frühjahr 1994 stellte sich heraus, daß ein anderes Quartier für Findlingstiere gefunden werden mußte. Es soll nun in

Klein Heidorn eingerichtet werden. Tierpflegerin Linda Waschk, die sich im Auftrage der Stadt um die Tiere kümmert, hat ihre Tätigkeit beendet.

Nach Ansicht des Tierschutzvereins ist die Tatsache, daß etwa 60 Hunde und über 200 Katzen im Laufe eines Jahres betreut werden müssen ein Beweis für die Notwendigkeit, daß man auch weiterhin für die Tierpflege eintreten muß.

Wir erinnern an August Korte

Unvergessen ist für Wunstorfer, die schon länger hier leben, der frühere Kirchendiener August Korte. Er war in seiner Art ein Original, unvergessen auch deshalb, weil er tagsüber eine wichtige Funktion hatte. Mit seinem Omnibus, einem mit Pferden bespannten Wagen in dem zwölf Personen Platz hatten, kutscherte er Stadtbesucher vom Bahnhof in die Stadtmitte. Er war also der Pionier des später von dem Ostpreußen Kurt Janzen organisierten, ebenfalls mit Pferden bespannten Kutschendienstes. Janzen hatte seine beiden „Ostpreußen“ in der Heimat vor den Wagen des Flüchtlingstrecks gespannt und in der neuen Heimat einen Dienst übernommen, der von den vielen Menschen, die nicht motorisiert waren gern angenommen wurde.

Nun, August Korte war auch kein Wunstorfer. Er hatte sich als „Inhucker“, in Sachsenhagen geboren, wie so mancher andere Einwohner zum Neu-Wunstorfer herangedient. Im Westerende beackerte er mit dem Spaten und reich an Kenntnissen, liebevoll einen Schrebergarten.

Man kannte den Kirchendiener und Pferdekutscher nur mit Pfeife im Mund. Es war beeindruckend, ihn mit seiner Pferdekutsche im Trab über die Hindenburgstraße fahren zu sehen und besonders gern knallte er zum Gruß Passanten mit der Peitsche.

Als Kirchendiener berichtete er über die Hochzeit von zwei Finnen, die einem alten Brauch entsprechend, Reis über ihren Kopf schütteten um sich damit Glück zu wünschen. Korte wunderte sich, weil ja Krieg war und mancher gern eine Reismahlzeit im Kochtopf gehabt hätte.

Heute wie zu Kortes Zeiten

Das Aussteigen zwischen den Haltestellen ist vom 1. März an bei vielen Busverbindungen in Wunstorf möglich. Umwegfahrten sind allerdings nicht denkbar. Fahrgäste, die von den neuen Möglichkeiten Gebrauch machen wollen, müssen das rechtzeitig dem Fahrer mitteilen.

Historische Gärten

In Niedersachsen gibt es viele historische Gärten. Die zum Teil sehr wertvollen Gartenanlagen zeugen von hohem kulturellen Wert. Wir haben auf unseren Fahrten durch das Land, so beispielsweise in Schwöbber, einige Anlagen kennengelernt. Jetzt stellt sich allerdings heraus, daß der Bestand des gartenkulturellen Erbes jedoch in den vergangenen Jahren durch Zerstörungen, grobe Verunstaltungen, Verwilderungen sowie unzureichende Pflege und mangelndes Interesse drastisch zurückgegangen ist. Es wurde deshalb eine Gesellschaft gegründet, die den weiteren Verfall von historischen Gärten verhindern will.

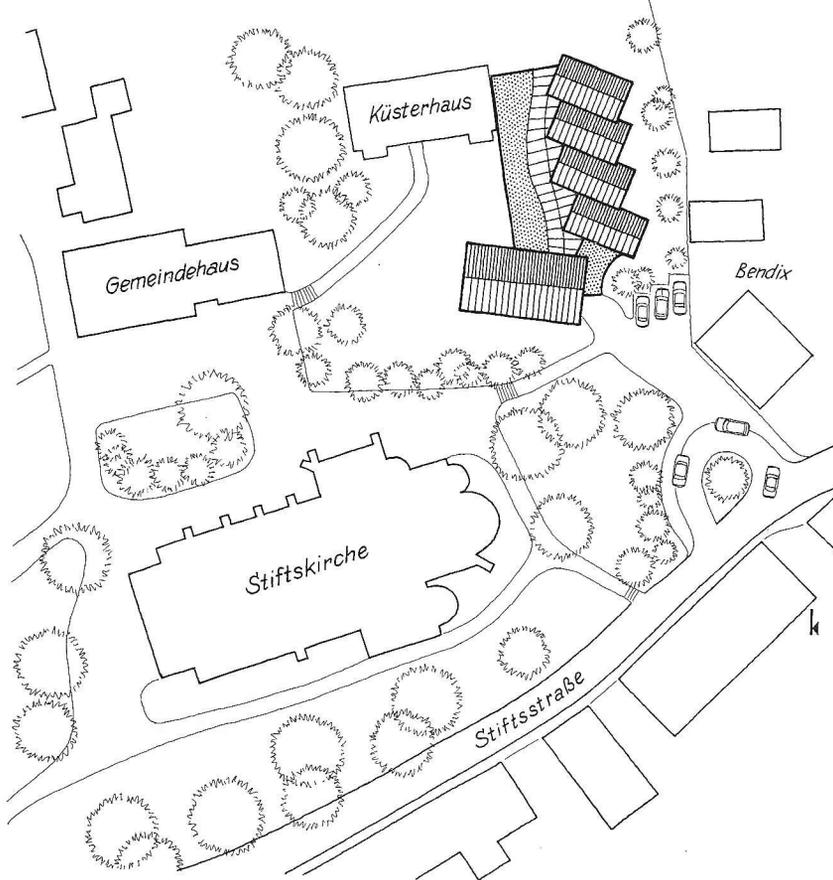
Hoffmann's Kantine

Treffpunkt für nette Leute

Gaststätten-, Saal- und Clubzimmer-Betrieb
Bestens geeignet für Veranstaltungen aller Art
Täglich ab 10.00 Uhr geöffnet
Sonntags Ruhetag



Adolph-Brosang-Str. 15 - 31515 Wunstorf - Tel. 0 50 31 / 24 69 oder 39 76



Kindergarten bei der Stifts- kirche

Rechtzeitig im Februar wurden Veränderungen vorbereitet, die sich, wenn alles klappt, im Bereich der Stiftskirche rasch ergeben können, wenn alles nach den Plänen des Gemeinnützigen Bauvereins und den Wünschen der Stiftskirchengemeinde geht, soll im Gelände zwischen der Stiftskirche, dem Gemeindehaus, dem früheren Bendixschen Bauernhof und dem Küsterhaus ein großer Kindergarten gebaut werden. Er ist als Ersatz für den Kindergarten zwischen der Hindenburgstraße und der alten Bahnhofstraße gedacht.

Herausgeber: Heimatverein Wunstorf e. V.
Stiftsstraße 28,
31515 Wunstorf, Ruf (05031) 3718

Druck: DREI-R-DRUCK GmbH
Südstraße 30, 31515 Wunstorf
Ruf (05031) 34 29

Der Stadtspiegel erscheint dreimal im Jahr.
Er wird den Mitgliedern kostenlos zugestellt.
Schutzgebühr für Nichtmitglieder 2,-DM.

Vorstand: 1. Vorsitzender Armin Mandel, Rektor a.D.
2. Vorsitzender Reimer Krause, Hauptmann a.D.
Schriftführer Reimer Krause
Schatzmeister Hans-Joachim Lechner, Sparkassendirektor
Beisitzer Christine Hoffmann
Beisitzer Werner Kaemling, Graphiker.

Beirat: W. Dreyer, Dipl.-Ing.
Hartwig Kremeike, Baudirektor
Gunter Eckelt, Ing.-grad.
U. Elsner
A. Eberhardt
W. Langhorst
Dr. Pohl Schmidt

WEGENER'S HOF



**Kartoffeln,
Gemüse und
Hausschlachtwurst
direkt vom Erzeuger**

Werner u. Gerda Wegener
Leinechaussee 44
Wunstorf - Liethe
050 31 - 72315



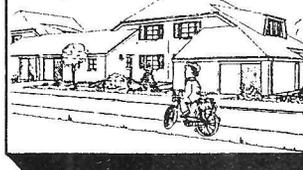
WOHNEN



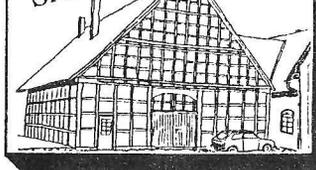
MODERNISIEREN



BAUEN



SANIEREN



UNSERE ERFAHRUNG IST IHRE SICHERHEIT



**Gemeinnütziger
Bauverein
Wunstorf eG**

31515 Wunstorf - Lange Straße 79 - Tel. 050 31/30 85



**WUNSTORFER
Bauverein
WOHNUNGSBAU
G M B H**

31515 Wunstorf - Lange Straße 79 - Tel. 050 31/30 85